Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 20. Juni 1856. Nr. 284.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 19. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält die Antwort des Kaisers auf die Ansprache der sich verabschiedenden Bischöfe. Es wird in derselben die Erfüllung des Konkordats zugesichert und auch die Erfüllung der von den Bischöfen ausgesprochenen Wünsche in Aussicht gestellt, sofern die Verhältnisse es gestatten. Schließlich wünscht der Kaiser den Völkern den Besitz zeitlicher Güter, ohne dadurch die ewigen zu verlieren.

Paris, 19. Juni. Spekulanten beunruhigt. Schluß sehr matt. Eisenbahn-Aktien angeboten.

3pCt. Rente 70, 70. 4½pCt. Rente 93, —, Credit-Mob.-Akt. 1710. 3pCt. Spanier 41⅝. 1pCt. Spanier 25½. Silberanleihe 91. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 880. Lombard. Eisenb.-Aktien 635.

London, 19. Juni, Nachm. 3 Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 71, 10, von Mittags 1½ Uhr 71, 15 gemeldet. — Schluß-Course:

Consols 94⅛. 1pCt. Spanier 25⅝. Mexikaner 22⅞. Sardinier 91¾. 5pCt. Russen 107½. 4½pCt. Russen 98.

In Brüstol ist heute der Dampfer „Morning Star" aus Melbourne eingetroffen. Derselbe überbringt 44,682 Unzen Gold.

Wien, 19. Juni, Nachm. 12¾ Uhr. Bessere Stimmung.

Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metalliques 83⅛. 4½pCt. Metalliques 73¼. Bankaktien 1120. Bank-Int.-Scheine 367. Nordbahn 301. 1854er Loose 108¼. National-Anleihe 84⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 243½. Credit-Akt. 378½. London 10,03. Hamburg 75⅛. Paris 118⅞. Gold 6¼. Silber 4¼. Elisabetbahn 110¾. Lombard. Eisenbahn 127. Theißbahn 106. Centralbahn 106.

Frankfurt a. M., 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Staatseisenbahn- und darmstädter Bankaktien beider Gattung beliebter und höher; sonst wenig verändert. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117 Br. 5pCt. Metalliques 81⅞. 4½pCt. Metalliques 72⅝. 1854er Loose 105⅛. Oesterreich. Nation.-Anl. 82⅝. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 287½. Oesterreich. Bank-Antheile 1311. Oesterreichische Credit-Aktien 233½. Oesterr. Elisabetbahn 110¼.

Hamburg, 19. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Börse fest. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 107 Br. Oesterr. Credit-Akt. 195 Br. Oesterreich Eisenbahn-Aktien —. Wien —.

Hamburg, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig; ab Dänemark 125—126pfd. 167 bezahlt. Roggen fest, letzte Preise zu machen. Oel pro Herbst 27¼. Zink 500 Ctr. loco $15\frac{11}{32}$.

Liverpool, 19. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. Juni. Der päpstliche Legat und sämmtliche hier anwesende Bischöfe waren gestern in St. Cloud zur Mittagstafel eingeladen.

Kopenhagen, 18. Juni, Abends. Der Oberpräsident in Altona ist entlassen worden, weil derselbe die rechtliche Basis der Gesammtverfassung nicht anerkannt hat. Der Departementschef Heinzelmann ist an seiner statt mit diesem Posten betraut. Der Departementschef von Taden ist Bürgermeister in Altona geworden. — In Kopenhagen wurden die daselbst anwesenden nordischen Studenten vom Könige zur Mittagstafel eingeladen.

Preußen.

Berlin, 19. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Vorsitzenden bei dem in Paris stattgefundenen Friedens-Kongresse, Grafen v. Walewski, den schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar Gesterding zu Greifswald den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Johann Philipp Weihrauch an der evangelischen Knabenschule zu Mainz das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und den Ober-Tribunals-Rath Wever zum Geheimen Ober-Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium zu ernennen.

Der bei der königl. Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld beschäftigte Baumeister Ludwig Schneider ist zum königl. Eisenbahn-Baumeister ernannt worden.

Der bisherige Seelsorger der Strafanstalt zu Münster, Spiegel, ist zum Direktor des dortigen Lehrerinnen-Seminars ernannt, und dem Dr. Karl Sigismund Schweitzer, seither Oberlehrer am Französischen Gymnasium in Berlin, der Titel eines „Direktors" der von ihm daselbst geleiteten Handelsschule verliehen worden.

Angekommen: Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Dessau, von Dessau. Der Fürst von Pleß, von Fürstenstein. Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur der Artillerie, v. Hahn, von Naumburg.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich belgischen Hofe, Kammerherr Freiherr v. Brockhausen, nach Brüssel. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. dänischen Hofe, Kammerherr Graf v. Oriolla, nach Frankfurt a. d. O. Der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentlichen Arbeiten, v. Pommer-Esche, der General-Bau-Direktor Mellin und der General-Post-Direktor Schmückert nach der Provinz Westfalen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Konsul d'Oleire in Vera-Cruz die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vierter Klasse des Guelphenordens zu ertheilen. (Pr. St.-A.)

Berlin, 19. Juni. Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich ist heute Nachmittag 3 Uhr von Hamburg hier eingetroffen und hat sich vom hamburger Bahnhofe aus ohne Aufenthalt nach Potsdam begeben. Die Generale und Stabsoffiziere der hiesigen Garnison empfingen Se. kaiserl. Hoheit auf dem hamburger Bahnhofe, eben daselbst war auch eine Ehrenwache vom Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment aufgestellt. Wie verlautet, wird die potsdamer Garnison in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Montag, Parade vor Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog haben.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande wird, wie wir hören, am Sonnabend den 21., Früh 5 Uhr, aus Muskau wieder hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte noch an demselben Tage die Rückreise nach dem Haag antreten. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande wird am 21. d. M., Nachmittags, hier erwartet, und nach einigen Tagen gleichfalls die Rückreise nach dem Haag antreten.

— Der Inspekteur der 1. Pionnier-Inspektion, Oberst Lehmann, ist von seiner Inspektions-Reise aus Stettin wieder hier eingetroffen.

— In Stelle des in Ruhestand versetzten Oberst-Lieut. v. Alvensleben vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment ist der Major v. Kotze vom 31. Infanterie-Regiment ins Kaiser Alexander-Regiment versetzt worden. — Der Hauptmann v. Hartung vom 8. Infanterie- (Leib-) Regiment ist an Stelle des Oberst-Lieutenants v. Stentzsch mit der Führung des 2. Bataillons (Soldin) 8. Landwehr-Regiments beauftragt worden. — Der Oberst-Lieutenant v. Schrabisch vom 24. Infanterie-Regiment ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Der Staats-Sekretär Sr. Hoheit des Fürsten Danilo von Montenegro, Milorad Medokawitsch, ist hier eingetroffen und hat der diesseitigen Regierung die Aktenstücke überreicht, in denen, wie wir schon erwähnten, die Wünsche des Fürsten wegen Regelung der Beziehungen seines selbstständigen Fürstenthums gegenüber der Pforte dargelegt werden. Fürst Danilo hofft auf die Unterstützung der Großmächte; sein Abgesandter begiebt sich von hier nach St. Petersburg. (N. Pr. Z.)

Berlin, 19. Juni. Das Post-Dampfschiff „Wladimir", abgegangen aus Kronstadt, den 14. d. M., und in seiner schnellen Fahrt durch das stürmische Wetter auf See, verbunden mit heftigen Gewittern, gestört, ist in Stettin am 18., 6¾ Uhr Morgens, mit 124 Passagieren angekommen. Unter den letzteren befinden sich der General-Majar Jasikow und die Wirklichen Staatsräthe von Meißner, Golowin, Hartmann und Busse.

— Ueber das Zusammentreffen des Königs mit dem baierschen Königspaar in Augsburg berichtet die „A. Z." aus Augsburg, 17. Juni: Unser erlauchtes Königspaar traf mit dem heutigen Schnellzug 12¾ Uhr im hiesigen Bahnhof ein, woselbst nach wenigen Minuten auch Prinz Karl von Baiern und eine Viertelstunde später des preußischen Königs Majestät unter dem Namen eines Grafen von Zollern mit zahlreichem Gefolge anlangte. Nach gegenseitiger herzlichster Begrüßung zogen sich die allerhöchsten Herrschaften in die bereit gehaltenen königlichen Gemächer zurück, wohin kurz darauf die hervorragendsten Persönlichkeiten des Gefolges zur Audienz berufen und zum Mittagsmahl eingeladen wurden. Unter denselben innigen und liebevollen Kundgebungen verabschiedeten sich die befreundeten Herrscher etwa um 2¾ Uhr Nachmittags, um welche Zeit der König von Preußen in der Richtung nach Ulm die Reise fortsetzte.

— Nach frankfurter Blättern haben der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen mit ihrer Tochter der Prinzessin Louise am 17. d. Mts. Nachmittags Frankfurt a. M. wieder verlassen und sich nach Baden-Baden begeben. Am 19. wollte der Prinz von Preußen die Truppen in Köln und Deutz inspiziren und am 20. wurde er in Aachen erwartet. — Am 16. hatte die Frau Prinzessin von Preußen nebst Prinzessin Louise, so wie die Herzogin von Orleans, erstere mit einem Extrazuge von Frankfurt kommend und letztere von Soden aus, ein Rendezvous in Höchst. Alsbald nach dem Eintreffen der Gemahlin des Prinzen von Preußen wurden auf Wunsch der letzteren auch noch die beiden Prinzen der Herzogin von Orleans dahin beschieden. Die Herrschaften, welche mit Gefolge im Garten des Taunushotels ungefähr eine Stunde verweilten, reisten vor 6 Uhr wieder von Höchst ab.

— Der Vice-Gouverneur von Mainz, General v. Bonin, feiert am 24. Juni sein 50jähriges Dienstjubiläum. Wie verlautet, erwarten ihn an diesem Tage große Auszeichnungen, und erhält er auch einen Ehrendegen von den Offizieren der vormals schleswig-holsteinischen Armee. Der General v. Bonin, geb. den 3. März 1793 zu Stolpen, war schon im Alter von 13 Jahren Soldat.

— Die dänischen und schwedischen Zeitungen erwähnen der am 15. d. erfolgten Ankunft des Professors Friedrich von Raumer in Kopenhagen und der des Dr. Theodor Mügge am 12. in Stockholm.

P. C. Der Kreis Posen hat den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Posen bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Obornik beschlossen. Der Bau dieser Chaussee, welche 2¾ Meilen lang sein wird und deren Fortsetzung bis Obornik in sicherer Aussicht steht, ist von Wichtigkeit, indem dadurch eine neue Chausseelinie nach der Hauptstadt der Provinz gewonnen wird, und zwar eine besonders nützliche, weil sich bei Obornik eine Brücke über die Warthe befindet, so daß auch wohl eine Fortsetzung auf der dortigen Seite nach Uscz und Schneidemühl bald zur Ausführung kommen dürfte. Den betreffenden Anträgen der posener Kreisstände ist die allerhöchste Genehmigung zu Theil geworden.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. [Ballbericht. — Vermischtes.] Bezüglich des gestrigen Balles zeigt der „Moniteur" blos an, daß der Kaiser und die Kaiserin demselben beiwohnten. Er berichtet sodann über das Festmahl auf dem Stadthause, ohne jedoch dem schon von uns Mitgetheilten etwas irgend Erwähnenswerthes beizufügen. Die „Debats" geben über den Stadthausball folgende Notizen: „Die ganze Dekoration, die am Vorabende den Platz des Stadthauses, sowie den Thurm von Saint-Jacques-la-Boucherie und die gesammte Strecke der Straße Rivoli schmückte, war für diesen Abend beibehalten worden. Die innere Ausschmückung des Stadthauses war die nämliche, wie für den Ball der Königin von England. Im großen Festsaale, in allen übrigen Sälen und Gallerien hatte man, wie damals. Springbrunnen, Bassins mit Statuen, Blumen und Laubwerk 2c. angebracht. Mehrere Orchester waren in den verschiedenen Gallerien aufgestellt, sowie eine große Anzahl Buffets in den dazu bestimmten Sälen. Um 10½ Uhr langten die Majestäten an. Sie wurden beim Eintritte in das Stadthaus vom Seine-Präfekten, vom General-Sekretär und von den Mitgliedern der gemeinderäthlichen Kommission empfangen. Der Kaiser eröffnete, nachdem er die Säle durchschritten hatte, den Ball. Um 1¼ Uhr entfernten sich die Majestäten. Das Fest dauerte bis tief in die Nacht hinein." — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Gesetz-Entwurf bezüglich der Pensions-Kasse für das Alter genehmigt. In der nämlichen Sitzung wurde ein Gesetz-Entwurf zur Abänderung des Tarifs für telegraphische Depeschen vorgelegt. — Die der Polizeipräfektur bis jetzt zugegangenen Spenden für die Ueberschwemmten betragen 1,704,395 Fr. — Das Handelsgericht der Seine hat die früher amtlich von ihm gegen Herrn Place ausgesprochene Fallit-Erklärung durch ein neu erlassenes Urtheil widerrufen, weil, wie es im letzteren heißt, Herr Place und seine Gläubiger eine mündliche Vereinbarung getroffen haben, kraft deren für jetzt keine einzige Schuld fällig ist, und weil trotz der auf Betreiben des Syndikus ergangenen gesetzlichen Bekanntmachungen kein Gläubiger gegen die Zurücknahme der Fallit-Erklärung Einspruch erhoben hat. — Der Kardinal Patrizi empfing gestern das diplomatische Korps. — Graf Hatzfeld hat dem Grafen Walewski den ihn vom Könige von Preußen verliehenen schwarzen Adler-Orden zugestellt. — Für jeden der zwei Bälle, die am Donnerstage und am Sonnabende zu St. Cloud stattfinden, sind blos 100 Einladungen ergangen. — Graf de Morny ist eifrig mit Reise-Vorkehrungen beschäftigt. Er hat erklärt, daß er für seine Sendung keinerlei Art von Gehalt annehmen, sondern blos die Vergütung seiner Kosten beanspruchen werde, die übrigens beträchtlich genug ausfallen dürften, da der erste Wagen-Fabrikant von Paris die Equipagen und der bekannte Chevreuil die Livreen geliefert hat; letztere allein kosten mehr als 100,000 Fr. Chevreuil wird die Kisten persönlich nach Petersburg begleiten, um dort das Auspacken zu überwachen. — In den politischen Kreisen macht ein an den Grafen N. gerichtetes Schreiben des Grafen von Paris Aufsehen, worin letzterer äußerst entschieden gegen die von einigen Mitgliedern seiner Familie versuchte Fusion Einspruch erhebt und am Schlusse erklärt, daß das Testament seines Vaters für ihn stets den Ausgangspunkt seiner Politik bilden werde. — Wie verlautet, wird der Erzbischof am 24. Juni in der Kathedrale von Notre-Dame, die bis dahin ihren ganzen Taufschmuck behalten soll, ein großes musikalisches Hochamt zum Besten der Ueberschwemmten veranstalten. Die Kirche kann 5—6000 Personen fassen, und der Eintrittspreis soll 1 Fr. betragen. — Aus Marseille wird berichtet, daß gestern der Dienst auf der Eisenbahn von Tarascon nach Avignon wieder begonnen hat und daß die Rhone in stetem, obwohl langsamem Fallen begriffen ist. — Nachschrift. Dem Senate ist heute der Entwurf eines Senatus-Konsultums mitgetheilt worden, welcher betreffenden Falles der Kaiserin die Regentschaft überträgt und einen Regentschafts-Rath einsetzt.

Großbritannien.

London, 17. Juni. In der Oberhaus-Sitzung vom 16. bringt der Lord-Kanzler die Botschaft von der Krone über das sardinische Anlehen (die schon im Unterhause vorgekommen war) ein, und Lord Clarendon schlägt vor, sie am Donnerstag in Erwägung zu nehmen. Lord Derby erinnert an seine Interpellation vom vergangenen Freitag und die ihm von Seite der Regierung gemachte Zusage. Lord Clarendon: Ich hätte gewiß die Initiative ergriffen, die der edle Lord gegenüber von mir erwartet hat, aber die amerikanischen Aktenstücke, welche Ihrer Majestät Regierung vorzulegen beabsichtigt, und die sich unter der Presse befinden, müssen mit den darauf ertheilten Antwortnoten auf den Tisch des Hauses kommen. Ihre Lordschaften begreifen, daß die Abfassung dieser Antworten Zeit und reifliche Ueberlegung erforderte. Aber Ihrer Majestät Regierung hält es für Pflicht, die natürliche Unruhe des Publikums wegen unserer Beziehungen zu Amerika zu beschwichtigen, und ich nehme daher keinen Anstand, Ihre Lordschaften und das Land zu benachrichtigen, daß Ihrer Majestät Regierung keineswegs die Absicht hat, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu suspendiren. (Lauter Beifall.) Lord Derby: Da die Schriftstücke nicht vorliegen, wäre es sehr voreilig, den Gegenstand jetzt einer Diskussion zu unterziehen, aber ich freue mich persönlich über die gemachte Anzeige; denn, obgleich ich die amerikanische Maßregel tief bedauere, dünkt es mir doch unmöglich, das Benehmen unseres Gesandten und derjenigen, unter deren Autorität er handelte, zu rechtfertigen. Ich glaube, daß die Vereinigten Staaten einen gerechten Beschwerdegrund gegen uns haben, und insofern bin ich erfreut, daß wir unseren Irrthum eingestehen, obwohl wir ohne Zweifel dies durch die Hinnahme eines, wie ich sagen muß, demüthigenden Schrittes — der Entlassung unseres Ministers nämlich — gethan haben. (Hört, hört!) Lord Clarendon: Der edle Lord sagte, er wolle sich jeder Diskussion enthalten, dies hat er freilich gethan, aber sich zugleich ein ganz bestimmtes Urtheil über die Politik der Regierung erlaubt. (Hört, hört!) Ich kann nichts thun, als Ihre Lordschaften und durch Sie das Land ersuchen, seinem vorgefaßten Urtheil nicht ohne Weiteres beizustimmen. (Beifall.) — Lord Derby: Ich erlaube mir zu erinnern, daß mein Urtheil sich auf die bereits veröffentlichten und auf den Tisch gelegten Aktenstücke gründet. (Hört, hört!) Die von Lord Stanley of Alderley beantragte 2te Lesung der Limited Liability Bill wird von Lord Overstone und Lord Monteagle bekämpft, und geht mit 18 gegen 5 Stimmen durch. Sir William Fenwick Williams Jahrgehalt-Bill gelangt zur 2ten Lesung. Zum Schluß wird noch eine Privat-Bill erledigt.

Im Unterhause fragt Mr. Wise, ob die Regierung Mr. Blighs Zurückziehung von der hannoverschen Mission benützen wolle, um der Unterhausbeschlußfassung von 1855 und dem Gutachten des Sonderausschusses von 1850 gemäß zu handeln? Lord Palmerston: Sir, der erwähnte Sonderausschuß empfahl nur einen Vertreter für ganz Deutschland in Frankfurt a. M. zu halten, um die diplomatische Missionen in Hannover, Stuttgart, München und Dresden eingehen zu lassen. Sir, Ihrer Majestät Regierung beabsichtigt, diesem Rath nicht Folge zu leisten (hört! hört!). Jede Regierung darf erwarten, daß man ihr in diplomatischen Dingen ein besseres Urtheil über das zutraut, was dem Staatsinteresse frommt, als jenen Leuten, die von diplomatischen Geschäften keinen Begriff haben. Auf eine Frage von Sir de Lacy Evans, die Festungswerke von Kars betreffend, erwidert Lord Palmerston, daß der Regierung keine authentische Nachricht, sondern blos das Gerücht zu Ohren gekommen sei, daß ein Theil der Festungswerke von Kars und einige Theile der Befestigungen von Ismail gesprengt werden würden. — Lord John Russell bespricht (mit stellenweise unhörbarer Stimme) die Beziehungen zu Amerika, bezüglich deren er seine bekannte Interpellation angezeigt hat. Wenn eine Unterhandlung mit dem Verein. Staate jetzt im Gange wäre, so hätte, wie er anerkennt, die Regierung daß Recht, sich eine Diskussion als nachtheilig zu verbitten; aber die Frage sei jetzt, ob über

haupt eine Unterhandlung mit den Verein. Staaten stattfinden solle oder nicht? Nach Berührung des Cramptonschen Falles behält er sich und andern Mitgliedern das Recht vor, eine Meinung über den Werbungsstreit abzugeben, falls Baillie seine Motion am Donnerstag vorbringen und das Haus derselben Gehör schenken sollte. In Bezug auf die centalamerikanische Frage werde die Haltung des Hauses von der Wahl der Regierung abhängen müssen. Im Fall eines Abbruchs der Unterhandlungen werde es wohl nothwendig sein, daß die Frage zur Diskussion kommt; im andern Falle wäre es wünschenswerth, die Erörterung zu verschieben, bis die Regierung das Haus von dem Resultat ihrer Unterhandlung in Kenntniß setzen kann (hört, hört!) Ueber zwei andere Punkte von großer Wichtigkeit aber sollte das Haus der Gemeinen unverweilt Aufklärung erhalten. Erstens, ob Ihrer Majestät Regierung sich nach reiflicher Ueberlegung dafür entschieden hat, Mr. Dallas zu verabschieden? Zweitens, was die Regierung mit der Streitmacht beabsichtige, die in den Gewässern von Nicaragua und Costa Rica stationirt ist oder dahin abgesandt werden dürfte? Wenn etwa die Regierung Grund zu glauben hätte, daß Mr. Crampton's Entlassung als eine absichtliche und muthwillige Beleidigung gemeint war, so würde ihr keine Wahl bleiben, als die Unterhandlungen mit Mr. Dallas abzubrechen und dem Hause ihre Motive mitzutheilen. Wenn dem aber nicht so wäre, so möchte er sagen, daß nicht nur früher maßgebende Beispiele, sondern auch die eigenthümlichen Umstände des Falles es wünschenswerth erscheinen lassen, auf die Vorschläge der Vereinigten Staaten einzugehen. (Hört, hört.) Der Präcedenzfälle gebe es viele, doch wolle er nur 3 anführen. M. Genet, franz. Gesandter in Nordamerika A. 1793, wurde wegen Verletzung der Neutralität von General Washington, der wie stets mit großer Weisheit und Festigkeit handelte, kurzweg entlassen. Die franz. Regierung desavouirte ihren Gesandten und die diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen und amerikanischen Regierung erlitten keine Unterbrechung. Unter den Präsidentschaften von Mr. Madison im Jahre 1809 machte sich der britische Gesandte Mr. Jackson persönlich mißliebig und erhielt seine Entlassung, während Mr William Pinkney, damals amerikanischer Vertreter in London, auf seinem Posten blieb. Anno 1850 nun endlich bekam Mr. Poussin, der französische Gesandte in Washington, wegen einiger Noten, in denen er es an der schuldigen Ehrerbietung für den Staats-Sekretär fehlen ließ, vom Präsidenten Taylor seine Pässe zugeschickt, und Frankreich ersetzte ihn durch eine andere Persönlichkeit. Aus diesen Beispielen sehe man, daß das internationale Herkommen keineswegs die Entlassung von Mr. Dallas vorschreibt. Zur centralamerikanischen Frage kommend, muß er Mr. Marcy's Depesche sehr leidenschaftslos nennen, denn, obgleich Mr. Marcy, wie zu erwarten war, in allem den amerikanischen Standpunkt festhält, räume er doch ein, daß jeder der streitigen Punkte eine Diskussion oder eine schiedsrichterliche Entscheidung zulasse. Die Idee sei ausgesprochen worden, daß man Mr. Dallas seine Pässe zuschicken und allen diplomatischen Verkehr suspendiren, dennoch aber an einem dritten Orte und auf irgend eine andere Weise mit den Vereinigten Staaten unterhandeln könnte. Dies wäre seiner Meinung nach der Würde Englands nicht angemessen, noch könne er von einer indirekten Unterhandlung das Geringste hoffen. Wenn sie überhaupt stattfinden solle, könne sie unmöglich besser als mit Mr. Dallas geführt werden, einem Manne, der so allgemein geachtet sei und in der kurzen Zeit seines Hierseins sich die Zuneigung aller Klassen erworben habe (hört, hört!). Und Lord Clarendon andrerseits wisse am besten Bescheid über alle Uebenumstände der Frage; der Staatsmann, der neulich den pariser Vertrag unterzeichnet hat, werde hoffentlich auch diese Wirren baldigst beilegen (hört, hört!). In Bezug auf die spanischen Republiken in Amerika, welche Canning's berühmte Voraussagung leider Lügen strafen, so wisse man sehr wohl, daß Nicaragua jetzt „einen unternehmenden militärischen Führer, einen Mann von bedeutender Energie" (Walker) zur Stütze hat und mit seiner Hilfe nicht eine Invasion der Mosquitoküste oder einen Angriff auf Greytown wagen dürfte. Es sei daher in der Ordnung, daß die Regierung in jenen Gegenden Kriegsschiffe habe, um britannische Unterthanen und ihr Eigenthum zu schützen; er möchte nur wissen, ob auch die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, um einen Zusammenstoß zwischen britischen und amerikanischen Kriegsfahrzeugen zu verhüten. Es wäre ein grenzenloses Unglück, wenn zwei große Nationen wegen jener jämmerlichen centralamerikanischen Staaten in eine blutige Fehde verwickelt würden (hört, hört!). Jeder Freiheitsfreund würde darüber trauern, jeder Despot darüber frohlocken. Jede Anstrengung sollte daher zur Erhaltung des Friedens gemacht werden. Wenn die Regierung zu diesem Zweck Unterhandlungen anknüpft, werde sich das Haus gewiß gerne jeder Diskussion enthalten, die irgend Jemanden in den Ver. Staaten zu dem Glauben verleiten könnte, daß England im schlimmsten Falle nicht auf den einmüthigen Beistand aller Volksklassen zählen könnte. Er habe früher mit Bedauern gesehen, daß, obgleich die nordwestl. Grenzfrage und die Carolina-Differenz in gütlicher Weise geschlichtet wurden, bald wieder neue Fragen dazu benützt wurden, Zwietracht zwischen England u. Amerika zu säen. Der Erdball habe Raum für beide Nationen; beide sollten vereint zum Heil der Menschheit ihren hohen Beruf erfüllen (hört, hört!). Lord Palmerston faßt seine Antwort sehr kurz. Er sei gar nicht überrascht, sondern finde es natürlich, daß sein edler Freund, den seine Stellung im Hause dazu vollkommen berechtigt, Aufklärung verlange, und in der That, wenn keiner der ehrenwerthen Herren den Wunsch darnach ausgesprochen hätte, so würde die Regierung doch aus freien Stücken dies unverweilt gethan haben. Die amerik. Depeschen kenne Jedermann aus den Zeitungen, aber da die Antwort darauf noch nicht fertig sei, könne er sie in amtlicher Weise nicht vorlegen. Ueber die Absichten der Regierung könne er sich dagegen schon heute mit Bestimmtheit aussprechen. In Anbetracht aller Umstände und des freundlichen Tons, in welchem Mr. Marcy die Entlassung Mr. Cramptons zu erklären sucht, halte es Ihrer Majestät Regierung nicht für ihre Pflicht, den diplomatischen Verkehr mit Mr. Dallas zu suspendiren (Beifall). Sie werde die Unterhandlung mit ihm anknüpfen. Er thue gewiß am besten, in diesem Augenblicke sich jeder weiteren Diskussion zu enthalten (hört! hört!). Die Regierung wünsche auf das Lebhafteste, Alles zu vermeiden, was einen Zusammenstoß herbeiführen könnte; die Weisungen des britischen Admirals in den central-amerikanischen Gewässern bezögen sich auf den Schutz britischer Interessen, britischer Unterthanen und britischen Eigenthums; sie enthielten nichts, was einen Zusammenstoß veranlassen könnte (Beifall). Bei der Ungewißheit der englischen Beziehungen zur seemächtigen Republik hielt es die Regierung allerdings für recht, sich in jenen Gewässern nicht einem unglücklichen Zufall auszusetzen; indem England dort stark ist und sich stark weiß, wird es nicht der angreifende Theil sein (hört! hört!). Nie war England besser gerüstet, um einen Krieg zu führen, wenn es dazu gedrängt werden sollte, und gerade aus diesem Grunde kann es ohne Furcht, seiner Würde vergeben zu müssen, mit Ruhe, Mäßigung und Besonnenheit auftreten, um den Frieden zwischen zwei Nationen zu pflegen, die so viele gemeinsame Interessen und Sympathien hätten, wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten (Beifall). Mr. Disraeli bemerkt, obgleich es der amerikanischen Regierung beliebt habe, zwischen Mr. Crampton und der englischen Regierung zu unterscheiden, so würde es dem Parlament nicht geziemen, diesem Beispiele zu folgen. Er für seinen Theil halte die Regierung für jeden offiziellen Schritt Mr. Crampton's verantwortlich, und werde es nicht dulden, daß sie aus dem Gesandten, der ihre Instruktionen ausgeführt hat, einen Sündenbock mache. Das Haus werde wohl thun, bei ehester Gelegenheit seine Meinung über den Gegenstand zu erkennen zu geben. Auch sollte es den Ursachen der so häufig wiederkehrenden Mißverständnisse zwischen England und Amerika nachspüren und auf den Grund zu kommen suchen. Die Amerikaner seien voll Mißtrauen gegen Englands Absichten, und er schreibe dieses Mißtrauen lediglich dem Umstande zu, daß Lord Palmerston den Oregonvertrag von Lord Ashburton so heftig angefochten hat, obgleich man gestehen müsse, daß der Ashburton-Traktat zu den besten und weisesten Maßregeln gehöre, deren sich die moderne Diplomatie Englands rühmen dürfe (hört! hört!). Die Amerikaner betrachten Lord Palmerston als ihren Feind, und nicht mit Unrecht. Es sei Zeit, auch den Verein. Staaten eine nationale Politik zuzugestehen und nicht jede ihrer Erwerbungen mit Scheelsucht zu betrachten. Man treibe sie dadurch der Theorie Monroe's in die Arme und schrecke sie von der Anerkennung des europäischen Staatsrechts zurück. Als die Vereinigten Staaten Kalifornien erwarben, sei in England ein Geschrei gewesen, als drohte den englischen Interessen eine Beeinträchtigung, als wäre das Gleichgewicht der Welt bedroht. Und jetzt erkenne man darin einen Vortheil für Englands Handel und Wohlstand. Was den Werbungsstreit betreffe, so habe er einen Ausgang gehabt, der weder für Englands Ehre schmeichelhaft sei, noch irgend einer Volksklasse eine angenehme Empfindung einflößen könne. (Hört! Hört!)

Osmanisches Reich.

P. C. **Galatz**, 9. Juni. Die schon seit Wochen hier weilenden Grenz-Regulirungs-Kommissaire der verschiedenen betheiligten Mächte verließen gestern Galatz und begaben sich über Reni nach Bolgrad in Bessarabien. Gegen die Zulassung des dem türkischen Kommissär Dervisch Pascha beigegebenen Muchlis Pascha (Fürst Sturdza) waren von Seiten der beiden russischen Kommissäre, des Konsuls Cola und des Obersten Grafen Stackelberg, Bedenken erhoben worden, weil derselbe früher in russischen Diensten gestanden hatte. Dies verzögerte den Anfang der Arbeiten und verursachte einen längern Aufenthalt der Kommission am hiesigen Orte, als sonst nöthig gewesen wäre. Neuerlichst aus Konstantinopel und Petersburg eingelaufene Schreiben haben die seitens der russischen Kommissarien erhobenen Anstände beseitigt. Vom 1. Juni an hat die Kommission tägliche Sitzungen gehalten, über deren Verlauf und Ergebnisse indessen Nichts in das Publikum gedrungen ist. Nach ziemlich übereinstimmenden Mittheilungen soll die russische Regierung bereits fast sämmtliche Regierungsgebäude in Ismail und Reni zu unglaublich billigen Preisen verkauft und die Schleifung der ismailer Festungswerke begonnen haben. Die Quarantäne in diesen beiden Städten ist aufgehoben. — Die in den Grenzgegenden Bessarabiens ansässigen bulgarischen Kolonisten, welche bei dem Rückzuge der Russen aus den Donaufürstenthümern dorthin übersiedelten, beabsichtigten diese Gegend zu verlassen, und sich weiter im Innern anzubauen. Wie man hier wissen will, sollen ihnen russischerseits nicht minder annehmbare Bedingungen, wie bei ihrer ersten Uebersiedelung, gestellt worden sein. Tausende von jüdischen, nicht unbemittelten Familien bereiten sich vor, von hier nach dem von Rußland abzutretenden Theil von Bessarabien auszuwandern, indem sie hoffen, dort zu Spottpreisen Ländereien zu kaufen. — Die türkische Regierung soll die Stadt Tultscha zum Freihafen auf 50 Jahre erklärt haben; Jeder, der sich dort ansiedeln will, soll Grund und Boden und das nöthige Holz zum Hausbau unentgeltlich angewiesen erhalten."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden am 17. d. M. Mittags Albrechtsstraße Nr. 20 auf dem eine Stiege hoch gelegenen Korridor aus einem Waschschaffe, welches unbeaufsichtigt sich befand, ein weißer Oberbettbezug, gez. P. K., eine dunkle Weste und ein gestickter Frauen-Unterrock; an demselben Tage Rosengasse Nr. 12 aus unverschlossenem Hausflur zwei blaukarrirte Kopfkissenbezüge; in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. Roßmarkt Nr. 7/8 von einer zwei Stiegen hoch gelegenen Altane im Gehöft ein Deckbett mit weiß und rothgestreiften Inletten; in derselben Nacht aus einem verschlossenen Schanklokale zu Pöpelwitz, mittelst Einsteigens durchs Fenster und Oeffnung einer Kommode mittelst Nachschlüssel, ein hölzernes Kästchen und eine blecherne Büchse mit 125 Thlrn. in verschiedenen Silbermünzen, eine silberne Taschenuhr mit kleiner goldener Kette und ein Packet Papiere, letztere nur für den Eigenthümer von Werth. Ferner ist in derselben Nacht auf dem Dominium Bartheln, Kreis Breslau, aus einem unverschlossenen Stalle eine 1¼jährige schwarze Kalbe mit weißer Stirn und einigen weißen unbedeutenden Flecken am Körper gestohlen worden; es liegt die Vermuthung vor, daß deren Verwerthung am hiesigen Orte versucht werden wird. Muthmaßlich gestohlen wurden eine Anzahl Eggezinken, im Gewicht von 43 Pfd., welche am 17. d. M. hierorts polizeilich in Beschlag genommen worden sind. — Am 18. d. M. Vormittags wurde ein ehemaliger hiesiger Haushälter dabei überrascht, als er sich zum Zweck der Verübung eines Diebstahls mit Hilfe von Nachschlüsseln Eingang in ein verschlossenes Wohnzimmer eines Hauses am Tauenzienplatze verschaffen wollte. Er suchte zwar durch die Flucht zu entkommen, wurde jedoch verfolgt und auf der Teichstraße festgenommen.

[Unglücksfälle.] Am 17. d. M. Nachmittags ertrank ein 13 Jahr alter Knabe in der Oder, beim Baden an unerlaubtem Orte, unfern des Turnplatzes im Schießwerder. — An demselben Tage erlitt abermals ein beim Bau des großen Wehrs in der Odervorstadt beschäftigter Arbeitsmann, in Folge unvorsichtiger Handhabung eines Stück Bauholzes, eine nicht unerhebliche Verletzung am Körper, welche seine Unterbringung im Hospital nothwendig machte.

[Versuchter Selbstmord.] Am 18. d. M. beabsichtigte ein hiesiges Dienstmädchen ihrem Leben ein Ende zu machen. Dieselbe wurde in ihrer Kammer, wo sie sich mittelst einer Schnur an das Schloß der Thüre geknüpft hatte, in einem anscheinend bereits leblosen Zustande hängend vorgefunden; es gelang indeß den Bemühungen des eiligst hinzugerufenen Arztes, königl. Sanitätsrath Herrn Dr. Nagel, sie wieder ins Leben zurückzurufen. Was dieselbe zu der That bewogen, ist noch nicht bekannt.

Gefunden wurden am 17. d. M. am Schweidnitzer-Stadtgraben zwei kleine Schlüssel; ferner in einer Droschke ein gelbseidenes Schnupftuch; am 18. d. M. in einer Droschke ein Portemonnaie mit 19 Sgr. (J. u. F.-Bl.)

[Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.] Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. Bestätigt: 1) Der Maurermeister Ernst Lehmann in Oels und der Kaufmann M. Rösler in Festenberg als Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. 2) Der Kaufmann Rudolph Pringsheim in Ohlau als Agent der neuen Transport-Versicherungs-Gesellschaft „Fortuna" in Berlin. Königliche Regierung, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen. Verliehen: Dem katholischen Pfarrer Robert Jerwin in Danchwitz, Kreis Strehlen, die erledigte Pfarrei in Nimptsch. Berufen: Der Schuladjuvant Herrmann Kollmitz in Mollwitz, Kreis Brieg, zum evangelischen Schullehrer in Schwinaren, Kreis Guhrau. Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer an der Stadtschule zu Guhrau, Karl Eduard Rakette, zum dritten Lehrer an einer der städtischen evangelischen Elementarschulen in Breslau. Königliches Konsistorium für die Provinz Schlesien. Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Pastor secundarius Reimann zu Sagan zum ersten Pastor an der evangelischen Dreifaltigkeitskirche daselbst. Königliches Appellations-Gericht Breslau. Ernannt: 1) Der Gerichtsassessor Dr. Prinz zum Stadtrichter bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 2) Der Gerichtsassessor Opitz zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Oels, mit der Bestimmung als Gerichtskommissarius in Bernstadt. 3) Der vormalige Bergrath, Bergamts-Justitiarius a. D. von Götze zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Waldenburg, unter Einräumung der Praxis im Bezirke dieses Kreisgerichts und mit Anweisung seines Wohnsitzes in Waldenburg, so wie zum Notar im Departement des Appellationsgerichts, unter Beilegung des Charakters als Justizrath. 4) Der Referendarius Adalbert Altmann zum Gerichts-Assessor. 5) Die Auskultatoren Joseph Friedrich, Paul Trautwein, Julius Baum, Karl Wäcker und Ernst Junitz zu Referendarien. 6) Die Rechtskandidaten George, Julius Stahr, Hugo Berger, August Weber, von Bülow, Friedrich Koch, Woldemar Krause, Karl Stahr, Preibisz und Kaintzik zu Auskultatoren. 7) Der Kanzleidiätarius Grützner zum Appellations-Gerichtskanzlisten. 8) Der invalide Unteroffizier August Heisig aus Münsterberg zum Büreaudiätarius bei dem Kreisgerichte zu Strehlen. 9) Der Civil-Supernumerarius Rudolph Claus zum Büreau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Waldenburg. 10) Der Schreiber Kluge bei der Oberstaatsanwaltschaft zum Kanzleidiätarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 11) Der Lohnschreiber Raithel zum Schreiber bei der Staatsanwaltschaft zu Breslau. 12) Der invalide Unteroffizier und Rathsdiener Gottlieb Morawe aus Brieg zum Hilfsboten und Hilfsexekutor bei der Gerichtskommission zu Reinerz im Kreisgerichtsbezirke Glaz. 13) Der invalide Unteroffizier und Polizei-Sergeant Joseph Scholz aus Prausnitz zum Hilfsboten und Hilfsexekutor bei dem Kreisgerichte zu Trebnitz. Versetzt: 1) An das Appellationsgericht die Referendarien Emil Friemel und Emil Schröter von dem Appellationsgerichte zu Glogau, Karl Rozanski von dem Appellationsgerichte zu Bromberg und Emil Volkmer von dem Appellationsgerichte zu Ratibor. 2) Die Auskultatoren Karl Stahr und Preibisz in das Departement des Appellationsgerichts zu Posen. 3) Der Büreau-Diätarius Dierbach von dem Kreisgerichte zu Strehlen an das Kreisgericht zu Breslau. 4) Der Büreaudiätarius Degner von dem Kreisgericht zu Waldenburg an das Stadtgericht zu Breslau. 5) Der Büreaudiätarius Volkmer von dem Kreisgerichte zu Hirschberg an die Gerichtskommission zu Landeck im Kreisgerichtsbezirke Habelschwerdt. 6) Der Büreaudiätarius Paul Hasser von der Gerichtskommission zu Landeck an das Kreisgericht zu Hirschberg. 7) Der Kanzleidiätarius Schmidt von dem Stadtgerichte zu Breslau an das Appellationsgericht. 8) Der Schreiber Deneke von der Staatsanwaltschaft zu Breslau an die Oberstaatsanwaltschaft. 9) Der Bote und Exekutor Reimschüssel von dem Kreisgerichte zu Wohlau an dessen Gerichtskommission zu Winzig. 10) Der Hilfsbote und Hilfsexekutor Krause von der Gerichts-Kommission zu Winzig an das Kreisgericht zu Wohlau.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 141 des Pr. St. A. bringt

1) den allerh. Erlaß vom 26. Mai d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Zieten über Groß-Klingbeck nach Ludwigkort;

2) das Gesetz vom 17. Mai d. J., einige Abänderungen des Patents über die Errichtung der Allg. Wittwenverpflegungs-Anstalt vom 25. Dezbr. 1775 betreffend.

Demnach kommen vom nächsten Rezeptions-Termine, den 1. Okt. 1856 ab und diesen mit eingeschlossen, bei der Aufnahme von Interessenten in die Allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt in Ansehung der nach der Kabinets-Ordre vom 27. Februar 1831 (Gesetz-Sammlung S. 3) und 6. Juli 1838 (Gesetz-Sammlung S. 378) zum Eintritte verpflichteten, beziehungsweise berechtigten Staatsbeamten folgende Bestimmungen zur Anwendung:

a) der von den neuen Interessenten zur Kasse der Anstalt zu entrichtende, nach Verschiedenheit des Alters zur Zeit der Rezeption und nach dem Betrage der künftig zu gewährenden Pension bestimmte jährliche Versicherungsbeitrag wird nach Maßgabe des angeschlossenen Tarifs festgestellt;

b) die Berechnung und Verzinsung eines besonderen Antrittsgeldes, die Entrichtung von Retardatszinsen für den Fall des später als ein Jahr nach Eingehung der Ehe erfolgenden Beitritts und die Einbehaltung der ersten beiden halbjährlichen Pensionsraten (Karenzjahr) findet nicht weiter statt;

c) die neuen Interessenten müssen drei volle Jahre nach dem Rezeptions-Termine leben, wenn ihre Wittwen die ihnen versicherte ganze jährliche Pension erhalten sollen, und erhält die Wittwe gar keine Pension, wenn der Mann während des ersten Jahres nach dem Rezeptionstage stirbt, und beziehungsweise ein Drittel oder zwei Drittel der ihr versicherten jährlichen Pension, wenn der Mann während des zweiten oder dritten Jahres nach dem Rezeptionstage stirbt;

d) die jährlichen Versicherungsbeiträge, sowie demnächst die entsprechenden Pensionen werden in preußischem Silbergeld nach den Werthen, welche durch das Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30. September 1821 bestimmt worden sind, berechnet und gezahlt;

e) die Bestimmungen der §§ 17 bis 21 und der §§ 23 bis 25 des Patents über die Errichtung der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt vom 28. Dezember 1775, das Publikandum der General-Direktion der Wittwen-Verpflegungs-Anstalt vom 25. Mai 1796, so wie die seitdem dazu ergangenen sonstigen ergänzenden und erläuternden Bestimmungen, treten außer Anwendung.

Diejenigen Interessenten, welche eine bereits versicherte Wittwenpension erhöhen, werden in Absicht dieser Erhöhung als neu eintretende Mitglieder betrachtet.

Im Uebrigen verbleibt es auch hinsichtlich der Rechte und Pflichten der neuen, vom 1. Okt. 1856 aufgenommenen Interessenten bei den Bestimmungen des Patents vom 28. Dezember 1775 und bei den zu demselben seitdem ergangenen abändernden, ergänzenden und erläuternden Bestimmungen. Auch sollen in Ansehung der bereits rezipirten Mitglieder die einmal eingegangenen, in ihren Rezeptionsscheinen ausgedrückten Bedingungen unverändert bleiben und unverbrüchlich gehalten werden.

Breslau. Das 25. Stück des Amtsblattes der königlichen Regierung bringt eine Bekanntmachung vom 6. Juni, wonach den Versicherten bei der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät auch in diesem Jahre die Zahlung des gewöhnlichen ordentlichen Beitrages für das 2te Semester erlassen wird.

Berliner Börse vom 19. Juni 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von 50/52	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	96¼ bz.
dito 54/55	4½	102 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	151 G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100¼ B., 3½ à 84½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	94¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	93½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99½ bz.
Pfandbr. dito	3½	89½ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	88¾ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94¾ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	95½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	93½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95¾ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	95 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 B.
Preuss. Bank-Anth.	4	132 G.
Discont.-Comm.-Anth.	4	140 A. à 139¾ bz.
Minerva	5	101½ etw. bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	110⅓ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	92½ à ¾ bz.
Aachen-Mastrichter	4	63 à 62½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	78½ bz. u. G.
Bergisch-Märkische	4	91 etw. bz. u. B.
dito Prior.	5	102¼ B.
dito *II. Em.*	5	101½ bz.
Berlin-Anhalter	4	171 etw. bez. u. B.
dito Prior.	4	93½ bz.
Berlin-Hamburger	4	107¼ bz.
dito Prior.	4½	101½ G.
dito *II. Em.*	4½	101 bz.
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	125 bz. u. G.
dito Prior. *A. B.*	4	92¾ bz.
dito *Lit. C.*	4½	100¾ bz.
dito *Lit. D.*	4½	100 bz.
Berlin-Stettiner	4	163¾ bz.
dito Prior.	4½	100¼ B.
Breslau-Freiburger	4	179½ B.
dito neue	4	169 G.
Köln-Mindener	3½	161 bz. u. G.
dito Prior.	4½	101 B.
dito *II. Em.*	5	103 G.
dito *II. Em.*	4	91¾ B.
dito *III. Em.*	4	90⅞ bz.
dito *IV. Em.*	4	91 bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	142 G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	164 bz.
dito Prior.	3	295 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	154½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	205 B.
Magdeb.-Wittenberge	4	49½ etw. bz. u. B.
Mainz-Ludwigshafen	4	117 G.
Mecklenburger	4	58½ à 60½ bz.
Münster-Hammer.	4	94½ bz. u. G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93½ bz.
dito Prior.	4	93¼ bz.
Nieders. Pr. *Ser. I. II.*	4	93½ bz.
dito Pr. *Ser. III.*	4	93 bz.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	102½ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	95 bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62½ u. ¼ bz.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	215 à 213 à 214 bz.
dito *B.*	3½	184 bz.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	81½ B.
dito Prior. *D.*	4	90¼ bz.
dito Prior. *E.*	3½	79 B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	70 B.
dito Prior. *I.*	5	101 bz.
dito Prior. *II.*	5	100 G.
Rheinische	4	118 bz. u. G.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	83½ G.
Ruhrort-Crefelder	3½	94 B.
dito Prior. *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	96¾ bz.
dito Prior.	4	91 B.
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	122½ G.
dito Prior.	4½	101¼ bz.
dito *III. Em.*	4½	101¼ B.
Wilhelms-Bahn	4	218 etw. bz. u. Gl.
dito neue	4	193½ à 194 bz. u. B.
dito Prior.	4	91¼ bz.

Ausländische Fonds.

Braunsch. Bank-Act.	4	154½ bz.
Weimarische dito	4	134 bz.
Darmstädter dito	4	166 à 165½ u. ¾ bz.
Oesterr. Metall.	5	84 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	85½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108 G.
dito 5te Anleihe	5	100 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	94 bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	88½ B.
dito à 300 Fl.	5	95½ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39½ G.
Baden 35 Fl.	—	27¼ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	70 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¾ B.
dito	2 M.	142¾ bz.
Hamburg	k. S.	153¾ bz.
dito	2 M.	151 G.
London	3 M.	6. 22¼ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	99⅞ bz.
Augsburg	2 M.	102½ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99¼ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	106⅞ G.

Die Börse war in günstiger Stimmung und mehrere Aktien wurden höher bezahlt, besonders Mecklenburger, Oberschlesische Lit. A. und B., sowie Kosel-Oderberger neuer Emission. Von Fonds waren Staatsschuldscheine besser und russische Effekten gefragt. Von Wechseln stellten sich Hamburg in kurzer Sicht, Paris, Augsburg und Petersburg höher, lang Amsterdam aber niedriger.

≅ **Breslau**, 20. Juni. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt ohne Leben, Kauflust fehlt. Offerten reichlich, besonders von Weizen, Gerste und Mais und letzterer wiederum billiger erlassen; 86pfd. mit 76 Sgr. verkauft.

Weizen, weißer bester 145—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ord. 110—120—125 Sgr., gelber bester 135—140—145 Sgr., guter 115 bis 130 Sgr., mittl. und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 110—113 Sgr., 86pfd. 106 bis 109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102—103 Sgr., 83—82pfd. 99 bis 101 Sgr. nach Qual. — Gerste 75—80—83 Sgr. — Hafer 42—47—50 Sgr. — Erbsen 100—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.